

# Zschopauer Tageblatt und Anzeiger

Das Zschopauer Tageblatt und Anzeiger erscheint werktäglich, monatlich Bezugspreis 1,70 RM. Zustellgebühr 20 Pf. Bestellungen werden in unserer Geschäftsst., von den Voten, sowie von allen Postanstalten angenommen.

Anzeigenpreise:  
Die 46 mm breite Millimeterzeile 7 Pf.; die 95 mm breite Millimeterzeile im Textteil 25 Pf.; Nachschlageliste; Ziffer- und Nachmetzeile 25 Pf. zuzüglich Porto.

Das Zschopauer Tageblatt und Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Jöbha und des Bürgermeisters zu Zschopau behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Finanzamtes Zschopau - Dankkonten: Erzgebirgische Handelsbank z. B. m. b. H. Zschopau, Gemeindegeldkonto Zschopau Nr. 241, Postsparkonto: Leipzig Nr. 42 884 - Fernsprecher: Nr. 712

Zeitung für die Orte: Bärenhain, Dittersdorf, Dittmannsdorf, Gornau, Hohndorf, Krumbermerdorf, Scharfstein, Schöpschen, Porschen, Waldkirchen, Weißbach, Willsthal, Wilsdorf

Nr. 71

Freitag, den 24. März 1939

107. Jahrgang

## Freudentag für die Memeldeutschen

### Der Führer unter den befreiten deutschen Brüdern

#### Triumphaler Einzug

Adolf Hitler auf memeldeutschem Boden  
Vom Panzerschiff „Deutschland“ begab sich der Führer gegen 14 Uhr auf das Torpedoboot „Leopard“, das in schneller Fahrt Kurs auf den Kai des Memeler Hafens nahm. Als der graue Leib des Führers am Kai festgemacht hatte, klangen die Schiffe im Hafen ein vielfältiges Sirenengeheul an. Wenige Minuten nach 14 Uhr hatte der Führer in Begleitung des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, des Generaladmirals Raeder, den Boden des deutschen Memellandes betreten. Die führenden Männer des Staates, der Wehrmacht und der Partei, unter ihnen auch Dr. Neumann, der Vorkämpfer der Memeldeutschen, hießen den Befreier des Landes willkommen.

Konteradmiral Luetkens, als der derzeitige Standortälteste des Marinestandorts Memel, erstattete dem Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht Meldung. Dann begab sich der Führer, in dessen Begleitung sich auch Reichsinnenminister Dr. Frick befand, einige Schritte weiter landeinwärts, um unter den Klängen des Präzidentenmarsches und der deutschen Nationalhymnen die lange Front der Ehrenformationen der Kriegsmarine, der Männer des deutschen Ordnungsdienstes und der Polizei abzuschreiten.  
Donnernd brausen in diesem denkwürdigen Augenblick die Staffeln der deutschen Marine-Luftstreitkräfte über den Hafen hinweg. Der Führer bestieg dann mit seiner Begleitung die am Ende des Platzes bereitstehenden Wagen, und es begann nun in langsamer Fahrt sein Einzug in die befreite deutsche Stadt, die Adolf Hitler einen überwältigenden, triumphalen Empfang bereitet.

glaubt, diesem Dank keinen besseren Ausdruck verleihen zu können, als daß ich eurem Führer soden jenes Abzeichens verlieh, das die besten Kämpfer unseres neuen Deutschen Reiches auf ihrer Brust tragen. Denn daß ihr diesen heutigen Tag feiern könnt, verdankt ihr nicht einem Zufall, sondern einer unermeßlichen Arbeit, einem sehr schweren Kampf und sehr harten Opfern. Ihr seid einst von einem Deutschland im Stich gelassen worden, das sich der Schmach und der Schande ergeben hatte.  
Ihr seid ihr zurückgekehrt in ein gewaltiges neues Deutschland, das wieder unerschütterliche Begriffe kennt, das sein Schicksal nicht Fremden anvertrauen will und wird, sondern das bereit und entschlossen ist, sein Schicksal selbst zu meistern und zu gestalten, auch wenn dies einer anderen Welt nicht gefällt. Für dieses neue Deutschland treten heute über 80 Millionen Deutsche ein.  
Ihr werdet nun einmünden in diesen großen Strom unseres nationalen Lebens, unserer Arbeit, unseres Glaubens, unseres Hoffens und, wenn notwendig, auch unseres Opfers.  
Ihr werdet das mehr verstehen als andere Deutsche, die das Glück besitzen, im Herzen unseres großen Reiches wohnen zu dürfen. Ihr seid Grenzland, und ihr werdet es empfinden, was es heißt, nicht verlassen zu sein, sondern hinter sich ein gewaltiges Reich, eine große geschlossene Nation zu wissen. So wie ihr Leidtragende der deutschen Ohnmacht und Zerschmetterung war, waren es andere Deutsche auch. Aus Not und Leid ist uns aber jetzt eine neue Gemeinschaft erwachsen. Daß sie niemals mehr zerbrechen soll, das sei unser Wille und unser Entschluß, und daß keine andere Macht der Welt sie jemals brechen oder beugen soll, das sei unser Schwur!

#### Befreiungskundgebung auf dem Markt

##### Der Führer sprach vom Balkon des Stadttheaters

Auf dem Marktplatz vor dem Stadttheater erwarteten Zehntausende den Befreier, um ihm mit einem donnernden Jubel den Dank für diese historische Stunde abzugeben. Unter nicht enden wollenden Heilrufen betrat der Führer das Stadttheater, und voll Spannung wartete unten die Menge auf das Erscheinen Adolf Hitlers auf dem Balkon. Die Ungeduld der Tausende wurde nicht lange auf die Probe gestellt. Der Führer erschien mit seiner Begleitung auf dem Balkon, und donnernd brauste ihm der Jubelruf der freudigen Menschen entgegen.  
Der Vorkämpfer der Memeldeutschen, Dr. Neumann, eröffnete die denkwürdige Befreiungskundgebung, immer wieder von der Zustimmung der Memeldeutschen unterbrochen. Er sprach noch einmal von dem Freiheitskampf der Memeldeutschen, den keine Gewalt und kein Terror brechen konnte, weil die Liebe zur alten Heimat alle Leiden leicht machte und in allen die Hoffnung brante, daß das Unrecht am Memelland eines Tages doch wiedergutmacht werden müßte. Die Rede Dr. Neumanns klang in einen tiefen Dank an Adolf Hitler aus, dessen Tatkraft dem Memelland die Befreiung gebracht habe.

Dann sprach, begrüßt von einem Jubelorkan, der Führer. Im Namen des deutschen Gesamtvolkes nahm er die Memelländer als jüngste Bürger des Großdeutschen Reiches auf und dankte ihnen für ihr mannhaftes und unerschütterliches Aushalten. Seine Worte klangen in ein heiliges Bekenntnis zur deutschen Gemeinschaft aus und in den Schwur, daß diese Gemeinschaft nie zerbrechen solle und keine andere Macht der Welt sie jemals beugen werde.

#### Die Ansprache des Führers

hatte folgenden Wortlaut:  
Memeldeutsche Volksgenossen und Volksgenossinnen! Im Namen des ganzen deutschen Volkes begrüße ich euch heute und freue mich, euch anzusehen in unser Großdeutsches Reich. Ich führe euch damit zurück in jene Heimat, die ihr nicht vergessen habt, und die auch euch nie vergessen hat.  
Im Namen dieses deutschen Volkes spreche ich euch aber auch den Dank aus für euer tapferes, mannhaftes und unerschütterliches Verharren auf eurem Recht und auf eurer Zugehörigkeit zum Deutschen Reich. Ich habe ge-

So begrüße ich alle deutsche Volksgenossen als die jüngsten Bürger unseres Großdeutschen Reiches. So wie es in dieser Minute alle Deutschen im ganzen Reich tun, so wollen auch wir unsere Liebe, unsere Anhänglichkeit und unsere Opferbereitschaft, unseren Glauben, unsere Treue und unsere Zuversicht ausdrücken im Kampfspruch: Unser Volk und unser Deutsches Reich - Sieg Heil!

#### Eindrucksvolle Flottenparade

Kurz nach 16 Uhr ging der Führer am Memelkai wieder an Bord des Torpedobootes „Leopard“. Noch einmal vereinigten sich die Tausende zu einer großartigen Kundgebung. Dann löste sich die „Leopard“ langsam vom Kai und glitt der Hafsmündung zu. Es war eine stolze Fahrt, die der Führer nun antrat. Auf der Reede lag in Paradeaufstellung eindrucksvoll gegliedert die deutsche Flotte, die Hüterin der deutschen Küsten, die Bewahrerin der deutschen Seegeltung, das Werk des Führers. Auch in der Hafsmündung ankerten die zahlreichen Torpedo- und Schnellboote, die die Landungsstruppen herangebracht hatten. Ihre Besatzungen hielten in Paradeaufstellung.  
Auf der Reede entfaltete das großartige Bild der ankernenden Flotte erst seine ganze Schönheit. Vorn liegen die kleineren Schiffe, die Torpedoboots, die Minenräum- und Suchboote sowie die Schnellboote. Dann kommen in einer zweiten Linie die Zerstörer und abermals hinter ihnen die Kreuzer und Panzerschiffe. Mächtig recken sich ihre Aufbauten empor. Ganz ruhig ist das Meer. Unbewegt liegen die mächtigen Kolosse da. In blauer Paradeuniform stehen die Tausende deutscher Matrosen auf den Decks aufgebaut; untadelig ist das Bild, das sie bieten.  
Die Deckswache präsentiert, hell rot der Trommelwirbel übers Meer, wenn der Führer ein Schiff passiert. Langsam fährt der Führer die ganze Paradeaufstellung ab, grüßt im Vorüberfahren Schiff und Mann. Stolz klingen die Namen am Bug oder von den Tärnen der Kreuzer und Panzerschiffe: „Zagerral“ lesen wir am Bug des Panzerschiffes „Admiral Scheer“, „Coronel“ am Turm des Panzerschiffes „Admiral Graf Spee“. Es sind Erinnerungen an unsichtbare Siege. Gegen 5 Uhr ist die Besichtigung der Flotte beendet. Die „Leopard“ wendet zum Panzerschiff „Deutschland“. Wenige Minuten nach 5 Uhr geht der Führer hier wieder zurück an Bord. Ein großer Tag hat einen großartigen Abschluß erhalten.

## Unter dem Schutze Großdeutschlands

### Schutzvertrag mit der Slowakei - Militärische Anlagen der deutschen Wehrmacht

In Erfüllung der Bitte der slowakischen Regierung an den Führer, den Schutz des slowakischen Staates zu übernehmen, wurde am Donnerstag im Auswärtigen Amt in Berlin nachstehender Vertrag geschlossen:  
Die deutsche Regierung und die slowakische Regierung sind, nachdem sich der slowakische Staat unter den Schutz des Deutschen Reiches gestellt hat, übereingekommen, die sich hieraus ergebenden Folgen durch einen Vertrag zu regeln. Zu diesem Zwecke haben die unterzeichneten Bevollmächtigten der beiden Regierungen folgende Bestimmungen vereinbart:  
Artikel 1.  
Das Deutsche Reich übernimmt den Schutz der politischen Unabhängigkeit des slowakischen Staates und der Integrität seines Gebietes.  
Artikel 2.  
Zur Durchführung des vom Deutschen Reich übernommenen Schutzes hat die deutsche Wehrmacht jederzeit das Recht, in einer Zone, die westlich von der Grenze des slowakischen Staates und östlich von der allgemeinen Linie, Ostrand der Kleinen Karpaten, Ostrand der Weissen Karpaten und Ostrand des Závornikgebirges, begrenzt wird, militärische Anlagen zu errichten und in der von ihr für notwendig gehaltenen Stärke besetzt zu halten.  
Die Slowakische Regierung wird veranlassen, daß der für diese Anlagen erforderliche Grund und Boden der deutschen Wehrmacht zur Verfügung gestellt wird. Ferner wird die Slowakische Regierung einer Regelung zustimmen, die zur vollstetigen Versorgung der deutschen Truppen und zur vollstetigen Befestigung der militärischen Anlagen aus dem Reich erforderlich ist.  
In der im Absatz 1 beschriebenen Zone werden die

militärischen Hoheitsrechte von der deutschen Wehrmacht ausgeübt.  
Personen deutscher Staatsangehörigkeit, die auf Grund eines privaten Vertragsverhältnisses mit der Errichtung militärischer Anlagen in der bezeichneten Zone befaßt sind, unterliegen insoweit der deutschen Gerichtsbarkeit.  
Artikel 3.  
Die slowakische Regierung wird ihre eigenen militärischen Kräfte im engen Einvernehmen mit der deutschen Wehrmacht organisieren.  
Artikel 4.  
Entsprechend dem vereinbarten Schutzverhältnis wird die slowakische Regierung ihre Außenpolitik stets in engem Einvernehmen mit der deutschen Regierung führen.  
Artikel 5.  
Dieser Vertrag tritt sofort mit der Unterzeichnung in Kraft und gilt für eine Zeit von 25 Jahren. Die beiden Regierungen werden sich vor Ablauf dieser Frist rechtzeitig über eine Verlängerung des Vertrages verständigen.  
Zu Urkund dessen haben die beiderseitigen Bevollmächtigten diesen Vertrag in doppelter Ausfertigung unterzeichnet.  
Wien, den 18. März 1939.  
Berlin, den 23. März 1939.  
Für die Deutsche Regierung:  
gez. von Ribbentrop.  
Für die Slowakische Regierung:  
gez. Dr. Tiso,  
gez. Dr. Lusa,  
gez. Dr. Duranasty.

Nachdem bereits am Vormittag des heutigen Tages in der Zeit von 10-11 Uhr zahlreiche Staffeln über Memel erschienen waren, um den Memelländern den ersten Gruß der deutschen Luftwaffe zu entbieten, flogen die Geschwader am Nachmittag in Paradeform über das memelländische Gebiet hinweg. Von 14.00-14.10 Uhr paradierten Land- und Seefliegerverbände über dem Führer.